Der Kanton Solothurn in der Herrliberger-Chronik : Städte und Landschaften

Autor(en): **Wiesli, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **55 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-862429

Nutzungsbedingungen

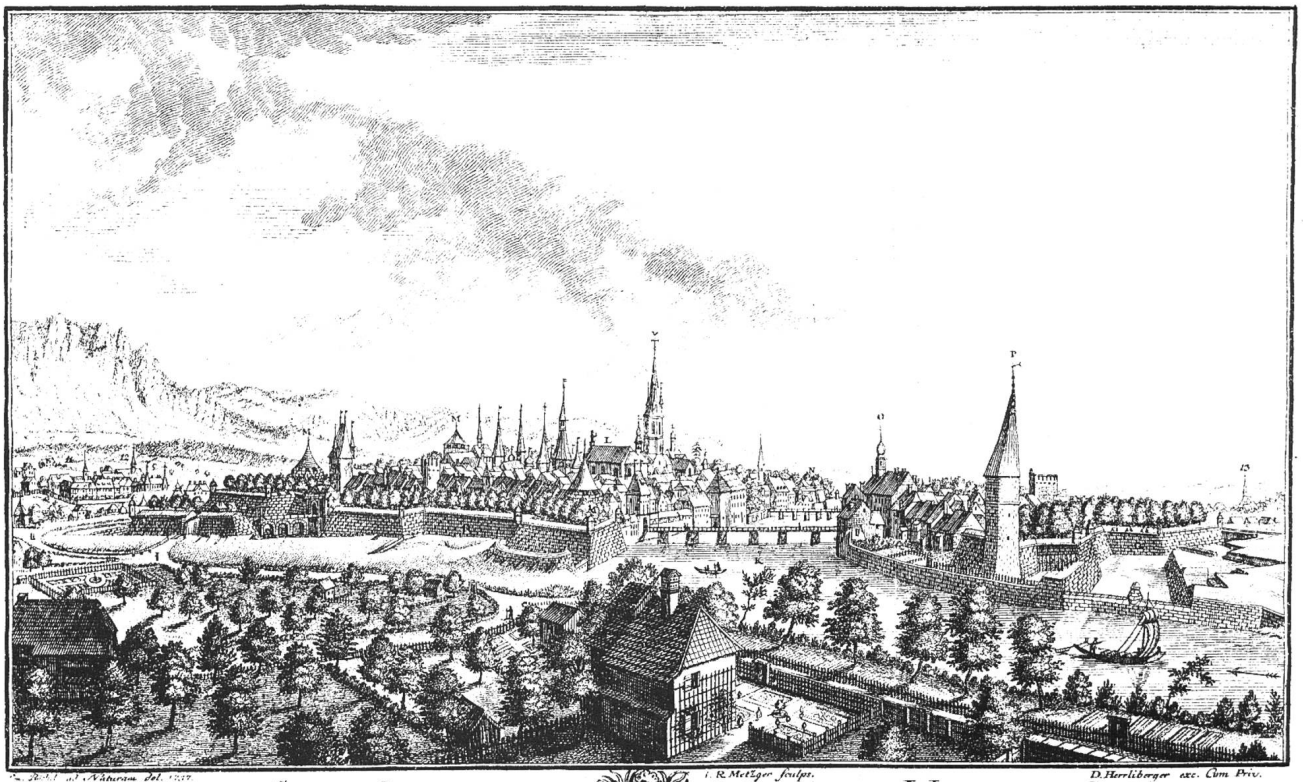
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



PROSPECT DER STADT SOLOTHURN VON DER ABEND-SEITE.

VUE DE LA VILLE DE SOLEURE DV CÔTÉ DE L'OCCIDENT.

Der Kanton Solothurn in der Herrliberger-Chronik

2. Teil: Städte und Landschaften

Von Urs Wiesli

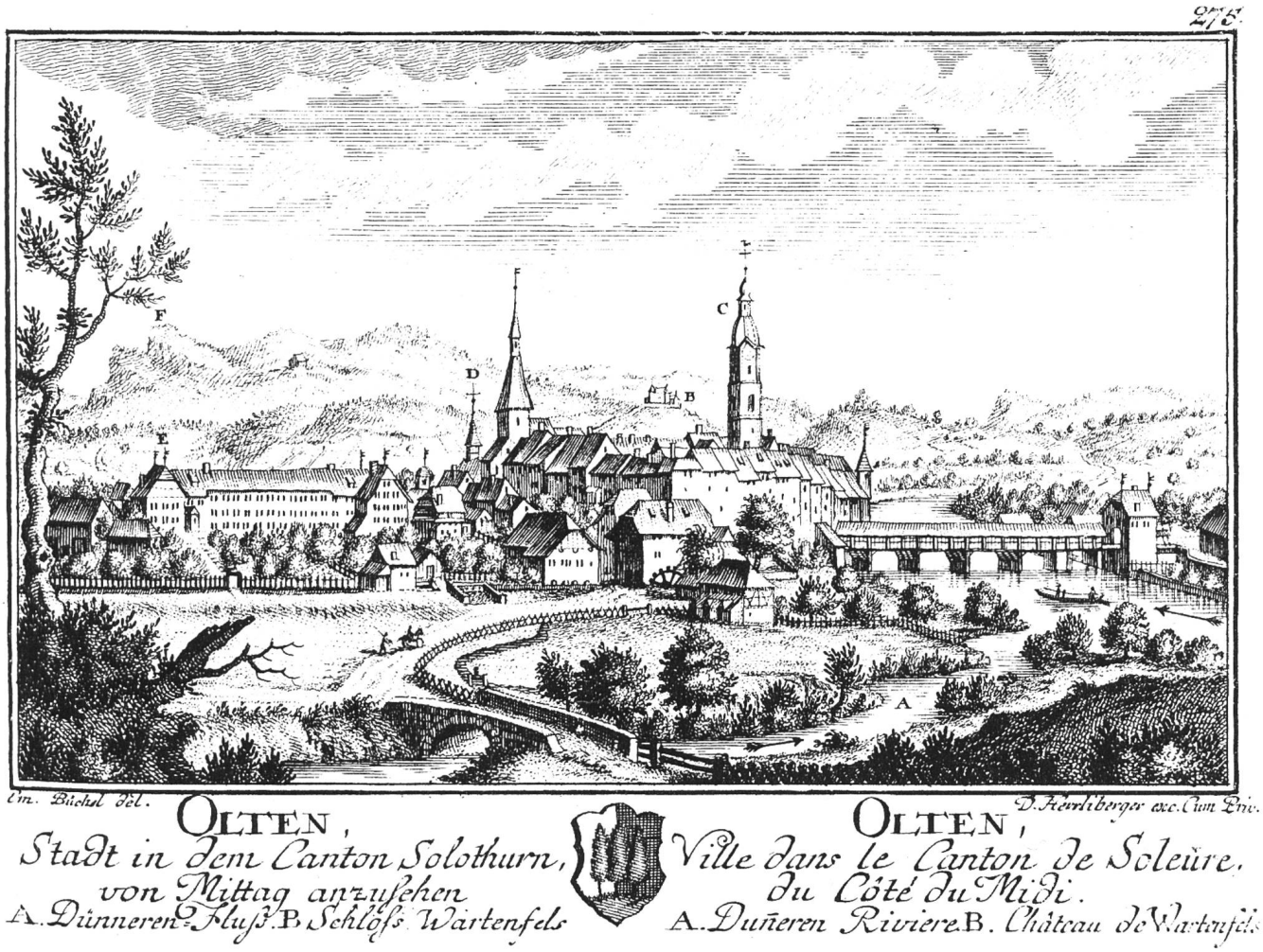
In den «Jurablättern» 7/92 sind die 13 in der Herrliberger-Chronik enthaltenen Wiedergaben von solothurnischen Burgen und Schlössern festgehalten. In einem 2. Teil folgen hier die 8 Abbildungen von Ort- und Landschaften. In einem 3. Teil werden später noch die 11 Darstellungen von Klöstern, Kirchen und Bädern folgen.

Herrlibergers Hauptinteresse lag ohne Zweifel bei den Burgen und Schlössern. Ihnen gegenüber nehmen sich die 5 Darstellungen von Ortschaften recht bescheiden aus. Im Vordergrund stehen natürlich die 3 grossformatigen Bilder der Stadt *Solothurn,* jedes aus einer andern Himmelsrichtung gesehen. Das eine trägt die Jahreszahl 1757. Die Stiche sind also nur wenige Jahrzehnten nach dem grossen Schanzenbau entstanden, deren ursprüngliches Aussehen und Verlauf aufs beste erkennbar sind.

Die Ansicht der Kleinstadt *Olten,* nach einer Zeichnung Emanuel Büchels gestochen, stammt etwa aus der selben Zeit und zeigt unter anderem bereits den Helmturm der Stadtkirche, das später leider abgebrochene Obere Tor, die eben entstandenen Chorherrenhäuser und an der Dünnern die untere Mühle.

Auch die Darstellung von *Dornachbrugg* geht auf Emanuel Büchel zurück. Auf der Birsbrücke hinter dem imposanten Wasserfall ist bereits die Nepomukstatue erkennbar.

Reine *Landschaftsdarstellungen* sind bei Herrliberger selten und zumeist aus den Alpen stammend. Sie beschränken sich fast immer auf natürliche «Merkwürdigkeiten». Beim «Wasserfall» handelt es sich um denjenigen hinter der alten Kirche von *Balsthal.*



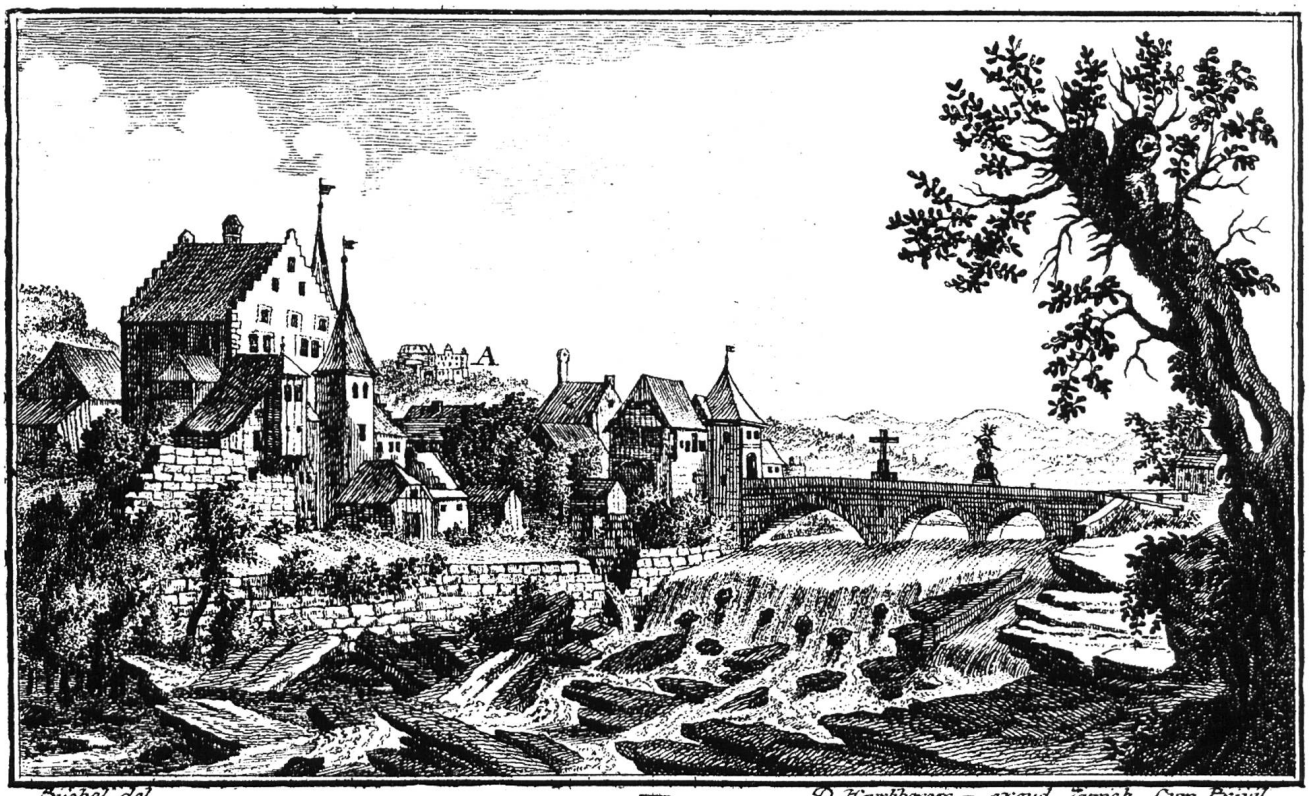
die «merkwürdige Brücke» ist die sogenannte Lange Brücke an der Nordrampe der *Passwangstrasse*. Sie ist um 1730 im Zusammenhang mit dem Neubau der Strasse entstanden. Der «durchhauene Fels» am *Untern Hauenstein* kurz vor dem Dorf über der steilen Südrampe der alten Strasse ist im 18. Jahrhundert mehrmals festgehalten worden. Bemerkenswert bei Herrliberger/Büchel ist der südwärts gerichtete Durchblick zu den beiden Wartburgen.

Zu den Chroniktexten

Aus dem Text der Herrliberger-Chronik zitieren wir nur jene Zeilen, worin Lage und Aussehen der Ort- und Landschaften beschrieben werden. Die historischen Nachrichten, meist blosse Aufzählungen, lassen wir weg. Wir geben die Original-Schreibung wieder. Der Text zur Stadt Solothurn umfasst vierzehn Seiten, so dass er hier nicht abgedruckt werden kann.

Die Stiche stellte uns die Zentralbibliothek Solothurn in verdankenswerter Weise zur Verfügung.

Olten
Eine feine, wolgebauete, aber nicht grosse Stadt in dem Canton Solothurn, an demjenigen Ort, allwo die Dünneren, ein kleiner Fluß, sich in die Aar ergeußt, ohngefehr sieben Stund unterhalb Solothurn. Sie hat eine 372. Schuh lange bedeckte hölzerne Brücke, die ein rechtes Kunst-Stück der Baukunst mag genennet werden: denn alle Stücke sind mit eisernen Klammern an einander geheftet, und können Stück für Stück nach einander ausgehoben, und wieder eingesetzt werden, ohne den Zusammenhang anderer zu schwächen.



Buchel del. D. Herlibozer excud. Zurich, Cum Privil.

BRUCK UND WASSERFALL ZU DORNACH. Im Canton Solothurn. A. Schloss Dornach.

PONT ET CATARRACTE À DORNAC. dans le Canton de Soleure. A. Château de Dornac.

Dornachbrugg

Nebst dem vorhin beschriebenen Schloß und Dorf Dornach, ist in dieser Gegend ein dritter Ort, Dornach genannt, anzutreffen, welcher an der Birse ligt, und eine schöne steinerne fünfzig Schritte lange Brücke über diesen Fluß hat, und deßwegen Dornach an der Brücke genennet wird. Unterhalb dieser Brücke stürzet sich die Birse mit starkem Geräusche über die Felsen herunter in ein niedriges Bethe, in welchem sie durch die darinn befindlichen und in grösster Unordnung gleichsam durch einander geworffenen schieferartigen Felsen-Stücke schäumend fortströmet, bis, nachdem sie bey Münchenstein vorbeygeflossen, sie sich oberhalb Basel in den Rhein ergiesset. Dieses Dorf ligt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend.

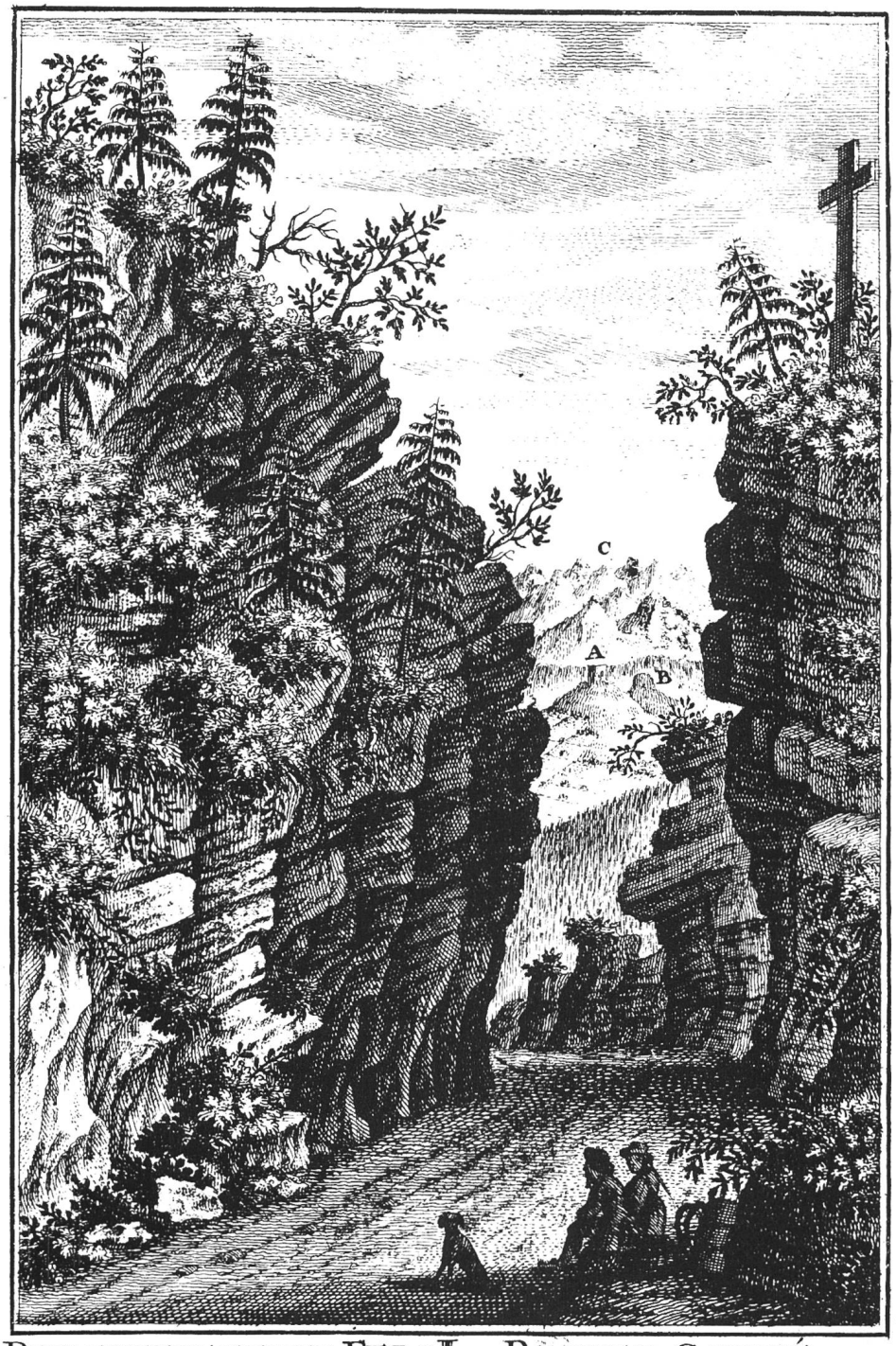
WASSERFALL. | CASCADE.
In dem Canton Solothurn | Dans le Canton de Soleure
Cm. Büchel del. | D.H. Excud.

Wasserfall

Die so wasserreiche als bergichte Art der ganzen Schweitz bringet nothwendig den so angenehmen Vorwurf verschiedener Wasserfälle hervor. Ein solcher ist derjenige welcher allhier dem Leser in Kupfer vorgestellet wird. Er befindet sich in dem Canton Solothurn, an einem felsichtigen Gebürge in der Gegend von Falkenstein und Balstal, und zwar ohnfern der Kirche dieses letstern Orts. Er entstehet von einem in dem nicht sehr entfernten Gebürge entspringenden Bache, welcher, nachdem er ein Stück Wegs in einer engen Kluft fortgeflossen, sich zwischen sehr hohen und gegen einander überhangenden Felsen Stuffen-weise und mit einem lieblichen Brausen, schäumend herunter stürzet. Nachwerts fliesset er in einem unebnen Bethe fort und nimmet unterwegs in dem Dorfe Balstal die von Mimmlisweil und von Holderbank herabkommende Bäche zu sich.

Lange Brücke

Die Merkwürdigkeiten unserer Schweitz sind aber nicht alle auf die Spitzen der hohen Gebürgen verleget, sondern die Thäler geben uns auch, sonderlich in Ansehung merkwürdiger Brücken ausnehmende Stücke zu betrachten. Dergleichen ist die in beygehendem Kupferstiche vorgestellte Brücke, welche sich in dem Canton Solothurn zwischen der Abtey Beinweil und dem Dorfe Erschweil befindet. Sie machet einen Theil des von Löbl. Stande Solothurn in dem Jahre 1730. über den sogenannten Paschwang mit erstaunlichen Unkosten verbesserten Strasse. In dasiger obgemeldter Gegend schliesset sich das Gebürge so nahe zusammen, dass auf 225. Schuhe lange die Felswände kaum 20. bis 24. Schuhe weit von einander stehen. Diese so enge Oefnung war also vorhin sowol das Bethe des dadurch fliessenden Lüsel-Flüßleins, als auch ein Theil der nothwendig dadurch gehenden Landstrasse. Da nun



DURCHGEHAUENER FELS, Capellenflue genant. A. Neu Wartburg. B. Alt Wartburg. C. Gebürge mit ewigen Schnee bedeckt.

ROCHER COUPÉ, nommé la Roche de la Chapelle. A. Wartbourg, le Neuf. B. Wartbourg le Vieux. C. Montagnes couvertes de Neiges perpetuelles.

Gm. Bückel del. D. Herrliberger Ex. Cum Priv.

Unterer Hauenstein
Kein Text! In einer Anmerkung wird gesagt, dass «die Beschreybung noch nicht beyhanden» sei und in einer späteren Ausgabe mitgeteilt werde.

bey dem Anlaufen dieses Wassers die Strasse sehr oft unbrauchbar ward, so ward auf Angeben des erfahrenen Ingenieurs, Herrn Urs Josef Sury, Burgers von Solothurn, und dißmaligen Jungraths und Bauherrn des Löbl. Standes, beschlossen, vermittelst einer, von einer Felsenwande an die andere, in der ganzen Länge dieses engen Durchganges, zu sprengenden gewölbten steinernen Brücke, allem von dem Anlaufe des ungestümmen Gewässers herrührenden Ungemach für immer zu steuren und zu verschaffen, daß sowol die Reisenden, als auch schwere Last-Wägen über den wütenden Flutten des angeloffenen Wald-Wassers sicher und trocken hingehen und fahren könnten.